

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. S. Langer und D. Balzer 2 R. = M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. = M. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hagenstein & Bogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Inserationsgebühr:

die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei C. S. Langer und D. Balzer, sowie in Thorn, der Exped. der Thorer Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße

Deutschland.

Berlin, 22. Dezember.

Der Kaiser ist tief gebeugt durch den Tod seines persönlich ihm so nahe stehenden Vorlesers, des Hofraths Louis Schneider. Trotz dieser Verstimmung entwickelt der Monarch eine Arbeitskraft und Thätigkeit, welche seinen Leib- arzt Dr. Lauer veranlaßt hat, ihm Vorstellungen zu machen, damit er sich schone. In neuer Zeit hat sich der Kaiser es direkt angelegen sein lassen, den von der Hospredigerpartei so energisch in Angriff genommenen Plan der Einrichtung einer Botivkirche unter den Linden, als Sühne gleichsam für die Attentate dieses Sommers, mit Nachdruck zu bekämpfen. Des Kaisers Sinn sträubt sich gegen eine derartige Verquickung seiner Persönlichkeit mit einem Gotteshaufe.

Aus Berlin, 22. Dezember schreibt das „D. M.-Bl.“: Der Finanzminister Hübner wurde heute von Friedrichsruh hier zurück- wartet. Es werden sofort im Staatsministerium und im Reichskanzleramt eingehende Verhandlungen stattfinden haben. Auf den Abschluß der Arbeiten der Baumwoll- und Eisenquete ist dabei weniger Rücksicht zu nehmen, da die Fragen nicht den Zolltarif berühren. Der Bericht der Tabaksequete-Kommission geht in diesen Tagen dem Bundesrathe zu. Die Steuer- vorlagen müssen umso mehr sofort in Angriff genommen werden, als dieselben zugleich mit dem Etat dem Reichstage vorzulegen sein werden. Man ist auf das Resultat der Friedrichs- ruher Konferenzen sehr gespannt, da bei den Steuervorlagen die bekannten Forderungen der liberalen Parteien nach konstitutionellen Garan- tien stark ins Gewicht fallen. Es ist interessant zu erfahren, daß während der Verhandlungen bei der Uebernahme des Finanzportefeuilles seitens des Ministers Hübner letzterer bereits auf das Verlangen der liberalen Parteien nach Quotifizierung der direkten Steuern hingewiesen

und im Großen und Ganzen diese Proposition befürwortete; der Reichskanzler hat seiner Zeit Herrn Hübner gegenüber der Quotirung nicht widersprochen, dabei aber nicht unerwähnt gelassen, daß die Durchführung einer derartigen Proposition an maßgebender Stelle scheitern könnte.

Ueber einen der aus Berlin Ausge- wiesenen, Handelsmann Grün, sind Nachrichten von Paris in Berlin eingelaufen. Derselbe, der in der deutschen Hauptstadt sehr kümmer- lich lebte, schreibt, daß ihn die Ausweisung zu seinem Glück geführt hat. — Kaufleute haben sich seiner dort angenommen und ihm einen „Ausverkauf“ etablirt, der außerordentlichen Zuspruch hat und in dem er, wenn es so fort- geht, ein reicher Mann wird. — Die Specu- lanten haben dem Ausverkauf des Grün näm- lich die weithin am und über dem Hause pran- gende Inschrift beigegeben: „Ausverkauf eines ausgewiesenen armen Deutschen unter den Fol- gen des Sozialistengesetzes u. s. w.“ Auf diese Reklame nun läuft ganz Paris zu dem „Ausgewiesenen aus Berlin“ und dieser befin- det sich dabei so wohl, wie in seinem ganzen Leben bisher nicht. — Die Waaren im „Aus- verkauf“ gehen natürlich nie zu Ende, da sie täglich durch frische ersetzt werden.

Zur Illustration der jetzigen trüben Ver- hältnisse dürfte die Thatsache dienen, daß gegen- wärtig in den Kanzleien des Berliner Stadt- gerichtes eine große Anzahl ehemals bedenten- der Kaufleute, die in der Gründerzeit ihre eigene Equipage besaßen, als Lohnschreiber Beschäftigung genommen hat. Der zu erzie- lende Verdienst beläuft sich je nach den Um- ständen auf 60 bis 80 Mk. pro Monat, womit die Betroffenen wenigstens ihren nothdürf- tigen Unterhalt bestreiten können.

Die Kinderpest nimmt leider immer größere Dimensionen an, trotzdem die schärfsten Vorichtsmaßregeln seitens der Verwaltungs-

Behörden ergriffen sind. So hat jetzt auch im Kreise Angermünde ein Seuchenbezirk gebildet werden müssen, welcher den östlich von der Berlin-Stettiner Eisenbahn belegenen Theil die- ses Kreises ausschließlich der Stadt Angermünde umfaßt.

In Würzburg herrscht große Aufregung in Studentenkreisen. Ein cand. med. Siden aus Lichtenau bei Baderborn ist von einem Unteroffizier erschossen worden. Siden hatte sich in einer Nacht, allerdings nicht mehr nüchtern, in ein Militär-Wachtlocal begeben, hatte sich dort unangemessen betragen und wurde deshalb arretirt. Von einem Unter- offizier und zwei Gemeinen sollte er nach der Hauptwache transportirt werden; unterwegs reizte er die Soldaten durch allerhand Bemerkungen und wollte schließlich durchgehen. Darauf schoß der Unteroffizier, ohne vorher das vorschriftsmäßige „Halt!“ zu rufen, und Siden blieb auf der Stelle todt. Die Stu- dentenschaft hat darauf dem verstorbenen Com- mitonen ein würdiges Leichenbegängniß be- reitet und in einer scharfen Adresse an den Sena- tor folgende Forderungen gestellt: „1. daß gegen den Unteroffizier des 9. Baierschen In- fanterie-Regiments eine strenge Untersuchung eingeleitet wird; 2. daß die Studentenschaft über den Gang dieser Untersuchung und über das Resultat derselben zur rechten Zeit in Kenntniß gesetzt wird, und 3. daß für die Zu- kunft solche Mißstände, durch welche die ganze Studentenschaft nicht nur gefährdet, sondern auch auf das tiefste beleidigt werden muß, un- möglich sind.“

Aus Sachsen, 20. Dezember. In der Sitzung des Landeskulturaths, in welcher sich dieser mit den indirekten Steuern und den Handelsverträgen beschäftigte, ist nach den jetzt vorliegenden Berichten der offizielle Vertreter der National-Defonomie, Geh. Rath Dr. Roscher, in sehr bestimmter Weise gegen die Auf- hebung der Matricularbeiträge, sowie gegen die

unter dem Namen Grenz-Uebergangs-Abgaben zu erhebenden Getreidezölle aufgetreten.

Oesterreich - Ungarn.

Kein Tag ohne einen Scandal! Die löbliche Gewohnheit der parlamentarischen Klopffecherei hat sich in Oesterreich - Ungarn so fest eingebürgert, daß auch das stärkste Reiz- mittel seine Wirkung verliert. Trotzdem ist es einm provocirenden Polterer, dem Abgeord- neten Schönerer gelungen, im österreichischen Abgeordnetenhaus einen Scandalpreis zu er- ringen, um den ihn selbst mancher transleitha- nische Colleague beneiden könnte. Er behauptete, die Deutsch-Oesterreicher hätten keinen je hlicheren Wunsch, als von Deutschland annexirt zu werden. Dabei verfezte er dem großen Nachbarreiche derbe, höchst gefinnungstüchtige Hiebe, die eines deutschen Socialdemokraten würdig gewesen wären. Wirkliche Bedeutung hat Schönerers Rede nicht, wohl aber zeigt sie, daß ein großer Theil der österreichischen Bevölkerung in Bezug auf die inneren Ver- hältnisse Deutschlands in ähnlichen Wahnvor- stellungen sich wiegt, wie sie die Socialisten- führer in schlauer Berechnung ins Volk ge- bracht haben. Wenn man diesen glauben wollte, so wäre Deutschland nichts weiter als ein großes Zuchthaus. Nun, hoffentlich sind wir immer noch zu gut für solche Parlekons à la Schönerer, die die bunte Narrenkappe mit so viel Anstand zu tragen wissen.

Großbritannien.

Lord Beaconsfield hat im englischen Hause of Lords eine von der bereits erwähnten Darstellung der „Morning Post“ etwas ab- weichende Schilderung der rührende Scene ge- geben, deren Folge die Todeskrankheit der Großherzogin Alice gewesen ist. Der edle Lord berichtet: „Die Aerzte hatten ihr ver- boten, ihre Kinder zu küssen; aber die zärtlich liebende Mutter hatte ihrem im Jünglingsalter

Der Charlatan.

Eine Geschichte aus unseren Tagen, von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

Es ist aber eine oft beobachtete Erfahrung, daß die Tugenden oder Laster, das Gute oder Böse, das wir einer abwesenden Person in unseren Gedanken andichteten, plötzlich haltlos zusammensinkt, wenn die Person wieder sicht- bar wird und lebensvoll in den Erscheinungs- kreis unseres Daseins tritt. So erging es Denkhäuser, als Bruno mit Gattin und Schwester zurückgekehrt war und unser Doktor, seinem Versprechen getreu, ein häufiger, bald unent- behrlicher Gast in der Villa wurde. Schon als ihm das majestätische Weib das erste Mal entgegentrat, fing er an, seinen schweren Ver- dacht zu bereuen. Schon sein Name, von Bruno so unverhofft genannt, hätte einen sicht- lichen Eindruck hervorrufen müssen, wenn jene Briefe von ihr ausgegangen waren. Aber keine noch so leise Zuckung verrieth sich in ihrem schönen Gesicht, keine Bewegung spiegelte sich auch nur flüchtig in ihrem dunklen Auge, — sie hatte nur ein freundlich höfliches Lächeln der Bewillkommung für den neu ein- geführten Gast.

Im Allgemeinen traf er bei seinen Be- suchten mit der Dame des Hauses nur selten zu- sammen. Sie war meist ausgebeten oder hielt sich in strenger Absouderung in ihren Zimmern auf, und die zunehmende Mißstimmung Bruno's bewies, daß der Miß seines zerstörten Eheglücks nur immer klaffender wurde. Dieser Vereinsamung Bruno's aber hatte unser Doktor einen unschätzbaren Vortheil zu verdanken. Mit treuer Schwesterliebe suchte Henriette dem Verlassenen die Gattin zu ersetzen, sie nahm sich der Geschäfte des Hauses an, soweit sie die von Arabella gänzlich vernachlässigten Be- dürfnisse des Bruders betrafen, suchte ihn zu

erheitern oder las ihm vor, so daß sie im eigenen väterlichen Hause fast nur noch ein Gast war und den größten Theil ihrer Zeit bei Bruno verbrachte. So kam es, daß Doktor Denkhäuser bei fast allen seinen Besuchen in der Villa Henrietten antraf, und er fühlte sich diesem glücklichen Umstand um so mehr zu Dank verpflichtet, als ihm das Haus des Ge- heimraths, in welchem er einst eine so unwür- dige Abweisung erfahren hatte, so gut wie ver- schlossen war.

Es waren glückliche Stunden, die er mit dem sanften, blauäugigen jungen Mädchen ver- lebte. Oft löste er sie ab in ihrem Amt als Vorleserin des Bruders, obwohl er viel lieber den Zuhörer machte, um ungestört auf ihrem lieblichen Antlitz weilen zu können und die Musik ihrer süßen Stimme zu vernehmen. Er wurde mit ihr zum Kind, und häufig jagten sich Beide im Garten um Bruno's Rollstuhl herum, daß selbst die arme, schwer zu erheitende Invalide vor Lachen fast ersticken wollte. Voll- ständig aber war das Glück des Doktors, wenn es sich traf, daß die schon vorgerückte Abendstunde ihr seine Begleitung auf dem Nachhausewege nöthig machte, dann sprachen Beide nur von hochernsten Dingen, und es war dem Doktor kein ungünstiges Zeichen, daß die Gedanken des von Natur lebensfrohen Mädchens vorwiegend gern eine ernste Richtung nahmen, wenn sie sich mit ihm allein sah.

Die Beziehungen zwischen Denkhäuser und dem Geschwisterpaare hatten sich allmählig so innig gestaltet, daß allen Dreien ein Gefühl gemeinsam ward, als sei das Leben das Einen mit dem des Andern verketet, und es um- schwebte den Doktor und Henrietten so wahr- nehmbar das Geheimniß der Liebe, daß Bruno sich zarter Anspielungen in Weider Gegenwart nicht enthalten konnte. Sie wurden von der Schwester mit unschuldigem Lachen hingenommen, wohl auch durch eine schalkhafte Ableugung

erwidert; nur wenn Denkhäuser sich im Scherz eiferfüchtig stellte und auf den oder jenen jungen Herrn von Henriettens Bekanntschaft, den sie gelegentlich erwähnt hate, als auf einen bevorzugten Rivalen hinwies, wurde sie verlegen und erröthete, als fürchte sie, daß sich hinter Denkhäuser's Reden ernsthaftes Mißtrauen verbergen könne.

Doch der Sonnenschein muß der Nacht wei- chen, und zu heiter lächelte das Glück über diesen friedlichen Tagen, als daß es von Ver- stand hätte sein können. Bald stellte sich in der Villa ein ungebeter Gast ein, — es war Doktor Baldamus.

Bruno war ihm von jeher abgeneigt ge- wesen, aber er konnte die Rücksichten der Höflich- keit nicht beiseite setzen und mußte den Eindring- ling der von dieser Höflichkeit den umfassend- sten Gebrauch machte, wider Willen dulden, denn seit Doktor Baldamus Henrietten in jener Krankheit behandelt hatte, war er der Haus- arzt des Geheimraths geblieben.

Denkhäuser hätte durch nichts so peinlich berührt werden können als durch die Gegen- wart dieses Kollegen. Nicht etwa, daß er ihm groste, weil Baldamus ihm damals vorgezogen war, — dazu war Denkhäuser zu selbstlos und zu wenig ehrgeizig, auch hatte er ja gleich den unlauteren Zusammenhang geahnt und später sogar klar durchschaut. Baldamus war im Laufe der Zeit öffentlich für Doktor Mund's Zauberelexir eingetreten und hatte die Heilkraft desselben von wissenschaftlichem Standpunkt aus zu begründen versucht.

War ihm auch dieser Versuch seinen Fach- genossen gegenüber nicht gelungen, so stärkte es doch den Glauben der großen Menge an das Zauberelexir ganz erheblich, als sich die Stimme eines Arztes selbst dafür erhob, der sich damals nur ganz bescheiden Doktor B. nannte, endlich aber doch mit seinem vollen Namen hervortrat. Zu letzterem war er durch Denkhäuser gezwun-

gen worden, der das Elixir in öffentlichen Blättern als einen unerhörten Schwindel be- kämpfte und dem anonymen Fürsprecher des- selben so hart zu Leibe rückte, daß dieser mit seinem Namen nicht länger hinter dem Berge halten konnte.

Es war nur zwischen beiden Aerzten ein erbitterter Federkrieg entbrannt, in welchem schließlich Baldamus das Feld behauptet hatte, nicht weil er seinen Gegner mit wissenschaft- lichen Gründen schlug, sondern weil er den ganzen Streit auf das Gebiet grober persön- licher Ausfälle und Gehässigkeiten hinüber- spielte, die Denkhäuser, solche unwürdige Waf- sen verschmähen nur durch Schweigen erwie- dern konnte. Nach solchen Vorgängen, obwohl darüber schon mehrere Jahre hingeflossen waren, mußte es für Denkhäuser sehr unangenehm sein, sich mit diesem Manne plötzlich in per- sönlicher Berührung zu sehen, und je weniger sich Baldamus davon anfechten ließ, der mit einem außerordentlichen Selbstbewußtsein jene freche Sicherheit vereinigte, die überall in ihrem guten Rechte zu sein glaubt, desto un- ausstehlicher wurde Denkhäuser dessen Gegen- wart.

Es war unschwer zu erkennen, daß die Be- suche des Doktor Baldamus niemand Anderem als Henrietten galten, die er nicht mehr in gewohnter Weise im väterlichen Hause antraf und beim Bruder zu finden wußte. Er hatte ihr, wie Bruno gelegentlich äußerte, schon früher kleine Aufmerksamkeiten erwiesen, — jetzt trat er mit offenen Huldigungen hervor, wie Denkhäuser sie nie gewagt haben würde. Es war seltsam, wie dieser Mann immer trennend zwischen Henriette und Denkhäuser treten sollte. Er hatte ihn einst von ihrem Krankenbette ge- drängt, er wollte ihn jetzt aus ihrem Herzen drängen. Wahrscheinlich fand er es an der Zeit, mit seiner Bewerbung um die reizende Geheimrathstochter Ernst zu machen da er

stehenden Sohn die Trauerkunde von dem Tode seiner jüngsten Schwester zu überbringen; gerührt von dem Schmerze des Knaben drückte die Mutter ihn an ihr Herz und empfing den tödtlichen Kuß". Bei Lord Beaconsfield scheinen die Knaben sehr frühe Zügelinge zu werden, denn der Prinz, von dem die Rede, ist erst 10 Jahre alt. Seiner Mittheilung fügte der Lord noch folgende Phrase bei: „Mylords, ich kenne kaum einen Gegenstand, der geeigneter zur Darstellung wäre für Dichter und Künstler von der höchsten bis zur niedrigsten Stufe, die sie mögen nun Maler, Bildhauer oder Steinschneider sein, diesen Vorgang verewigen möchten.“ Der Wink des selbst in seinem höchsten Schmerze immer sehr praktischen englischen Premier wird ohne Zweifel verstanden und befolgt werden.

— Aus Lahore, 20. December, wird telegraphirt: Nach hier eingegangenen Nachrichten aus dem Rhyberpaß ist General Maude heute früh mit einer Truppenabtheilung aufgebrochen, um die den Engländern feindlichen Stämme im Thal von Bazar zu züchtigen. Es ist neuerdings das Gerücht verbreitet, Schir Ali sei entflohen und habe die Regierung in den Händen seines Sohnes Jacub Ran gelassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. December. Für die heute stattfindenden Feierlichkeiten bei der Vermählung des Herzogs von Cumberland mit der Prinzessin Thyra, ist folgendes Programm festgesetzt worden: Die Feier nimmt ihren Anfang um 7 Uhr Abends. Eingeladen sind Mitglieder des Landstings und des aufgelösten Folketings, die Mitglieder des diplomatischen Corps und die Spigen der Civil- und Militärbehörden, sämmtlich mit ihren Damen. Die Trauung wird von dem Bischof Martensen vollzogen. Die Eingeladenen versammeln sich in dem Schlosse Christiansburg und begeben sich in Procession zur Schloßkapelle. Die Procession eröffnet der König mit der Braut, als zweites Paar die Königin mit dem Bräutigam, sodann folgen das Kronprinzliche Paar, die übrigen Prinzen, die ausländischen Repräsentanten u. s. w. Vor der Trauung findet Glockengeläute statt. Nach dem Trauacte werden Salutsschüsse gelöst, während das neuvermählte Paar die Glückwünsche der königlichen Familie empfängt. Nach der Rückkehr zum Schlosse findet vor dem neuvermählten Paare und der königlichen Familie Cour statt. Hieran schließt das Souper. Der Schluß der Feier bildet eine Fahrt durch die prachtvoll illuminierte Stadt nach dem Bahnhofe, wo Feuerwerk (1000 Raketen) abgebrannt wird. Das neuvermählte Paar begiebt sich nach Schloß Fredensburg.

Rußland.

Petersburg, 21. December. Der „Regierungsbote“ meldet: Am Donnerstag versammelten sich vor der Wohnung des Ministers der Wege und Verkehrsanstalten etwa 100 Studierende des Ingenieurinstitutes in der Ab-

Denkhausen auf dem Wege nach dem gleichen Ziele sah. Der Haß gegen seinen medizinischen Widersacher konnte ihn nur zu um so kühnerem Vorgehen aufstacheln, um ihm auch den Siegespreis der Liebe zu entreißen, und dazu gesellte sich noch ein anderer Beweggrund, den Denkhausen mit gleich scharfem Blicke, wie die vorhergehenden zu durchschauen glaubte: wenn Henriette einfiel, wie sich kaum mehr bezweifeln ließ, der unschuldige Gegenstand eines Betruges gewesen war, so konnte dem Doktor Baldmus deren eheliche Verbindung mit Denkhausen, seinem geschworenen Gegner, nicht gleichgültig sein; denn es war unausbleiblich, daß zwischen Gatte und Gattin gelegentlich das Gespräch auf jene Krankheit kam, und obwohl Henriette damals noch ein Kind gewesen war so mußte ihre Erinnerung den Forschungen des kundigen Gemahls dennoch zu Hülfe kommen und sich herausstellen, daß sich jene angebliche Gehirnentzündung auf ein leichtes, durch irgend ein künstliches Mittel hervorgerufenes Unwohlsein beschränkt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

† Sonett auf Karl Gukow's Tod †.

Du hast gekämpft, gelitten und gerungen Als Held, der sonder Raft im ersten Streben Als Ritter von dem Geiße für Geistesleben Die Fahne deutscher Freiheit hoch geschwungen.

In's andre Boll ist freilich nicht gedrungen „Der Zaubrer von Rom“ — voll Geiße und Leben —

Und „Ariel A o s i a“ nicht gegeben, Daß sinnlos er von Tausenden geschlungen.

Des Volkes edelste Errungenschaften Steis anentwacht hast treulich Du gewahrt, Gemüth und Geiße mit sel'ner Kraft gepaart.

In edlen Seelen Deine Bilder haften, Und werden, fallen Denkmäl, Gitter, Mauern — Noch lange Erz und Marmor überbauern!

W. H. Hoffmann.

sicht eine Bittschrift zu überreichen. Der Minister berief drei Studierende aus der Mitte der Bittsteller und stellte ihnen die Gesetzwidrigkeit ihres Schrittes vor, worauf sich die Supplikanten unverzüglich ohne jede Ruhelöstung zerstreuten.“ — Diese Nachricht klingt wieder ebenso harmlos wie der jüngst aus Petersburg telegraphirte Bericht über eine Studenten-Demonstration. Wahrscheinlich steckt aber auch diesmal mehr dahinter, als der amtliche Bericht ahnen lassen will.

Warschau, 18. December. In Petersburg ist die erste Nummer eines geheimen nihilistischen Monatsblattes unter dem Titel „Zemla i Wola“ erschienen, welche Leitartikel, Correspondenzen, Annoncen und die Einladung zum Abonnement enthält. Das Blatt empfiehlt der Regierung Waffenstillstand mit den Nihilisten und giebt ihr die Versicherung, daß, wenn sie der Propaganda gegen das Capital und die Bourgeoisie keine Hindernisse in den Weg legen würde, die Nihilisten Dösch und Revolver nicht mehr gebrauchen würden. — In Wilna sind plötzlich fast zu gleicher Zeit zwei Mitglieder des dortigen römisch-katholischen Domcapitels, die Prälaten Niemceza und Krilesza, gestorben. Beide waren bekannt durch ihre entschieden staatsstreue Gesinnung und hatten deshalb viele Feinde unter den ultramontan gesinnten Katholiken. Man vermuthet deshalb in regierungsfreundlichen Kreisen, daß ihr Tod nicht auf natürliche Weise erfolgt ist. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich Licht über die dunkle That verbreiten.

Italien.

Rom, 20. December. Der neu ernannte Ministerpräsident Depretis machte in der Deputirtenkammer Mittheilung von der erfolgten Neubildung des Cabinets und hob hervor, er könne augenblicklich noch kein vollständiges Programm entwickeln, die Mitglieder des neuen Cabinets, deren Persönlichkeiten ja bekannt seien, würden ihren bisherigen Principien treu bleiben. Er halte es indessen für nothwendig, schon jetzt einige Punkte des ministeriellen Programms darzulegen. Das Cabinet werde die öffentliche Ordnung durch eine feste Handhabung der bestehenden Gesetze aufrecht erhalten; es werde die Kammern um die Berathung des Gesetzes betreffend die Eisenbahnbauten ersuchen und das Gesetz betreffend die Abschaffung der Maßsteuer befürworten. Das Ministerium werde das finanzielle Gleichgewicht anstreben und eine Vorlage betreffs einer weitgehenden Wahlreform einbringen.

Provinzielles.

Danzig. [Die Verwaltung der hiesigen Kaiserl. Werst] hat sich genöthigt gesehen, ca. 60 im Maschinen-Bausach daselbst beschäftigten Handwerkern und Arbeitern wegen Mangel an Beschäftigung die Arbeit zu kündigen, was für manche derselben, namentlich die älteren Leute, in der jetzigen stillen Geschäftszeit ein recht empfindlicher Schlag war.

— [Auszeichnung.] Hrn. Commerzienrath Bischoff hier selbst ist der Charakter als Geheim-Commerzienrath verliehen worden.

S Osmirland, 22. Decbr. [Das Wachsthum des Polonismus. Verurtheilung.] Wie dem Drexdownik aus „Ermland“, mitgetheilt wird, ist der polnische nationale Geist unter den Ermländern wieder erwacht und offenbart sich darin, daß dieselben mit Vorliebe wieder polnische Bücher und Zeitungen, die in „vaterländischer Sprache und in vaterländischem Geiste“ geschrieben sind, lesen. Außer den polnischen Volksbibliotheken, welche von den Ortspartern verwaltet und gerne benutzt werden, werden außer dem Drexdownik noch verschiedene andere polnische Blätter, u. a. auch der Thorer Prjzjaci, gelesen. — Nach demselben Blatte ist der Pfarrer Kiszporcki in Klebark wegen Verletzung der Maigesetze vom Obertribunal in Berlin zu 100 Mk. Geldbuße ev. zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Rehden, 18. December. [Jubiläum.] Heute feierte Hr. Kantor Wolff hier selbst sein 50jähriges Dienstjubiläum. Derselbe verließ 1828 das Graubenzler Lehrerseminar und trat die Lehrerstelle in Rakowitz, Kreis Schwes, an, wo er 12 Jahre als Lehrer und Organist wirkte. Vor 38 Jahren folgte der Jubilar einem Rufe nach unserer Stadt, wo er ebenso, wie in der vorigen Stelle durch seine aufopfernde Thätigkeit in seinem Berufe und seinen ehrenhaften Charakter sich die Liebe seiner Schulgemeinde und die Achtung seiner Vorgesetzten erwarb. Von Kaiser wurde dem Jubilar der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Meidenburg, 19. December. [Epidemie.] Immer mehr greift die Masernepidemie auf dem Lande um sich; außerdem tritt auch Scharlach in manchen Dörfern auf, so daß viele Landtschulen geschlossen worden sind.

Schneidemühl. [Zur Wiese'schen Erbschaft.] Am vergangenen Mittwoch ist nach der „P. Z.“ den hiesigen drei Erben des vor 2 1/2 Jahren zu Klein-Wissel, Kreis Wirsig, verstor-

benen Rittergutsbesizers Wiese der Antheil des von demselben hinterlassenen baaren Vermögens im Gesamtbetrage von ungefähr 126000 Mk. durch die hiesige Kreisgerichts-Kasse ausgezahlt worden. Außer dieser Rate haben die hiesigen Erben noch eine zweite aus dem Erlöse der nun zum Verkauf kommenden Rittergüter Klein-Wissel, Groß- und Klein Koszierzyn und des Freischulzengutes Motylewo bei Schneidemühl von mindestens gleichem Betrage zu erwarten, so daß der Erbschaftsantheil, welcher jedem der 18 anerkannten Erben zufällt, im Ganzen etwa 100,000 Mk. betragen wird. Von den übrigen 15 Erben haben 7 ihren Wohnsitz ebenfalls in unserer Provinz; drei Erben wohnen in Westpreußen zu Dt. Crone, Linde und Neu-Blumen, einer in Berlin, einer in Wollin und drei in Rußland in der Gegend von Kalisch und Konin. Zwei der glücklichen Erben sind Rentiers, vier Mühlenbesizers, einer Hotelbesizer, einer Gutsbesizer, einer Fischhändler, einer Schuhmacher, vier Eigenthümer, einer Bahnwärter und einer gehört dem Arbeiterstande an.

Graudenz, 20. Dec. [Eine wichtige Entscheidung] ist in einem Civilprozeß vom hiesigen Kreisgericht gefällt worden. Auf Grund der neuen Vormundschafts-Ordnung war im Oct. 1876 der Baarbestand der Jahnke'schen Nachlassmasse, etwa 1800 Mk., an den Vormund der Minderjährigen, Besizer Hesse aus Grabowitz, gezahlt worden, um dieses Geld auf sichere Hypothek oder zinsbar zu belegen. Der Vormund kam dieser Verpflichtung, angeblich weil er keine sichere Hypothek zu 6 pCt. erhalten konnte nicht nach, behielt das Geld vielmehr hinter sich und zeigte dies, als er im Jahre 1877 die Vormundschafts-Rechnung legte, dem Gericht an und verpflichtete sich, für das Mündelgeld, so lange er es hinter sich habe, 6 pCt Zinsen zu zahlen. Als seine Erbin großjährig wurde, stellte sich aber die Zahlungsunfähigkeit des Vormundes heraus. Der Vertreter der Erbin klagte nun wider den Gegenvormund, indem er ausführte, daß dieser die ihm zur Last fallende ungenügende Controle des Vormunds zu vertreten habe. Der Gerichtshof ist aber dieser Annahme nicht beigetreten. Der Beweis ist nämlich nicht geführt, daß der Gegenvormund in überzeugender Weise von der Unterschlagung der Mündelgelder Seitens des Vormunds rechtzeitig Kenntniß erhalten. Nach der Entstehungsgeschichte der Vormundschaftsordnung steht dem Gegenvormund das Recht nicht zu, den Vormund jeder Zeit zur Nachweisung des Vermögens aufzufordern. Diese Kontrolle ist nur bei Vorlegung der jährlichen Schlußrechnung möglich. Davon, daß der Vormund das Geld hinter sich behalten, hat derselbe die Anzeige bei Gericht selbst gemacht. Unter der Vormundschafts-Rechnung befindet sich ein Vermerk des Gegenvormundes, daß er dieselbe nicht genehmige. Es ist nicht anzunehmen, daß es in höherer Instanz möglich sein wird, die Ersatzverbindlichkeit des Gegenvormundes zu erstreiten. So hat denn also eine großjährig gewordene Erbin von ihrem Vatererbe mehr als 1000 Mk. infolge der veränderten Gesetzgebung anscheinend definitiv verloren und nebenbei die gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten zweier größerer Prozesse, welche zusammen beinahe 200 Mk. ausmachen werden, aufzubringen und zu bezahlen. Der Umstand, daß der ungetreue Vormund wegen Unterschlagung mit sechs Monaten Gefängniß und einjährigem Ehrenverlust bestraft ist, entschädigt für diese herben Verlust nicht.

Gnesen. [Unterschlagung.] Der Correspondent der „Ost. Pr.“ schreibt: Nachdem ich Ihnen im laufenden Jahre bereits vier Fälle bedeutender Unterschlagungen mitgetheilt, bin ich in der Lage, jetzt beim Jahreschlusse noch von einem fünften zu berichten. Der Postverwalter J. aus Schwarzenau hat sich der Unterschlagung einer großen Summe — die Höhe ist noch nicht endgiltig festgestellt — schuldig gemacht und ist gestern in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden. Details sind noch nicht bekannt.

Inowrazlaw, 21. December. [Der hiesige Männer-Turnverein] hat sich in kurzer Zeit sehr emporgehoben. Die Mitgliederzahl ist bis auf 106 gewachsen. Der Verein hat unter umsichtiger Leitung des Vorsitzenden seine früheren pekuniären Verbindlichkeiten erledigt und noch 175 Mk. auf der hiesigen Kreis-sparkasse verzinslich niedergelegt.

Chaussirung von Straßen.

* In schlesischen Blättern finden wir Mittheilungen über ein vom Landrath Salice-Contesse in Ramslau seit 8 Jahren mit gutem Erfolge angewandtes neues Verfahren zur Chaussirung von Straßen. Dieses durch Billigkeit sich auszeichnende System besteht in Folgendem:

Nachdem auf dem zu chaussirenden Wege die erforderlichen Planirungs-Arbeiten ausgeführt worden sind, wird derselbe in der Weise getheilt, daß von der rechten inneren Grabenkante ab 6 Fuß zur Aufstellung des Vorraths-

Materials liegen bleiben, demnächst ein 2 1/2 Fuß breites, 12 Zoll tiefes, mit dem Straßengraben parallel laufendes Gräbchen gezogen, und, nachdem man neben demselben 2 Fuß Erdboden stehen läßt, wiederum ein 2 1/2 Fuß breites, 12 Zoll tiefes Gräbchen gezogen wird. Die demnächst von dem im Ganzen 24 Fuß breiten Wege noch übrig bleibenden 11 Fuß bilden den sogenannten Sommerweg. Die beiden gedachten Gräbchen werden zunächst 8 Zoll hoch mit gut gesäubertem Kies ausgefüllt, und letzterer gut eingestampft. In Gegenden, wo Kies nicht zu beschaffen, wird eine Knubbellage von 5 Zoll Grobschlag und 4—5 Zoll Kleinschlag genügt. Hierauf werden die beiden Ränder des Gräbchens mit guten, widerstandsfähigen Bordsteinen versehen, die nach der Kiesausfüllung aber verbliebenen 4 Zoll Vertiefung in leichtem Boden mit einer aus grob geschlagenen Steinen bestehenden Knubbellage, im schwereren Boden dagegen mit einer Packlage ausgefüllt und gut verzwickelt. Nach Einrammung dieser Packlage erhalten die früheren Gräbchen wieder die gleiche Höhe mit dem zwischen ihnen stehen geliebenen Erdkörper. In der ersten Zeit chauffirte man auf diese Weise nur 2 Spuren, während die dazwischen gelegene Erde ohne eigentliche Befestigung blieb. Bald aber überzeugte man sich, daß dieser mittlere unchauffirte Wegetheil gegen die Einflüsse der Witterung und des Regens geschützt werden mußte, wenn die chauffirten Spuren nicht in Mitleidenschaft gezogen und erweicht werden sollten. Zur Sicherung gegen das Eindringen der Rässe erhält daher der auf diese Weise hergestellte, 7 Fuß breite Weg eine 4 Zoll hohe Decke von geschlagenen Steinen, die mit ungefähr 2 Zoll Fall auf jeder Seite eingewalzt werden.

Die gefährlichste Zeit für dergleichen Wege ist, wie ja auch für andere Chaussees das Frühjahr mit seinem Aufgehen des Eises. Es wird besonders gefährlich, wenn man während des Winters den Weg sich selbst überläßt und keine Schneeräumung vorgenommen hat. Dann hört selbstverständlich jede Garantie auf, daß der Wagen auf den chauffirten Gräbchen fährt, fährt, haben sich im Schnee erst bestimmte Geleise gebildet und erfolgt während der Zeit gar ein theilweises Aufthauen des Schnees, so werden trotz aller späteren Bemühungen sich diese Geleise erhalten, und falls sie sich neben den chauffirten Gräbchen gebildet haben, leicht die Veranlassung werden, daß der Mittelkörper von den Rädern getroffen und vollständig zerfahren wird. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, sind hier stellbare Schneepflüge konstruirt, die bei jedem größeren Schneefall mit einer 7füßigen Breite die Chaussee entlang und mit einer 11füßigen Breite den Weg zurückfahren. Selbstverständlich ist es Sache des Planeurs, nachzuhelfen, damit der chauffirte Weg erkennbar ist und richtig befahren wird. Um im Frühjahr der Gefahr zu entgehen, daß durch übermäßige Rässe der Weg allzu sehr leidet, sind die in schweren Böden chauffirten Wege drainirt, wobei der Strang auf die Sommerseite gelegt wird, diese jedoch sofort verläßt und außerhalb des Grabens liegt, sobald sich auf der einen oder der andern Seite eine Anhöhe befindet. Dieses neue System der Chaussirung von Wegen kostet nicht nur zwei Drittel weniger, als eine neue Chaussee, — es beseitigt auch vollständig die auf letzteren immer wieder nothwendig werdenden kostspieligen Neuschüttungen. Die Kosten für eine Station (250 laufende Fuß oder 75 Meter) solcher gestalt chauffirten Weges stellen sie hierorts in Summa auf 325 Mk.

Wir unferntheils maßen uns nicht schon nach diesen Andeutungen ein Urtheil über die Sache abzugeben. Der Erwägung ist sie jedenfalls werth, namentlich in unseren östlichen Provinzen, wo für den Wegebau noch so viel zu thun ist. Herr Landrath Salice-Contessa giebt auf Anfragen bereitwilligst die weitgehendste Auskunft.

Thorn, 23. December. Am Sonnabend wurde am Gynnasium die Schule geschlossen; der Unterricht beginnt, des auf Montag fallenden Drei-Königs-Tags wegen, erst Dienstag den 7. Januar 1879. Gleiches ist bei den städtischen Schulen der Fall.

— Ein Weihnachtsgeschenk erhält die zweite Linie der Bromberger Vorstadt durch Aufstellung einer Laterne an dem Verbindungswege, welcher am Pastor'schen Grundstück vorbei von der zweiten nach der ersten Linie führt. Die zahlreichen, in der Stadt beschäftigten Bewohner der zweiten Linie werden es gewiß dankbar anerkennen, wenn ihnen vom Magistrat in solcher Weise Heimgeluchtet wird.

— In der St.-Johanniskirche wird in der Christnacht um 12 Uhr Messe gelesen werden. Damit das Geläute der Glocken nicht etwa fälschlich als Feuerignal aufgefaßt wird, machen wir hierauf aufmerksam.

— Beleuchtung der Kirche. Gestern war zur Abend-Andacht die altstädtische evangelische Kirche zum ersten Male mit Gas erleuchtet. Es sind 2 Kronleuchter im Mittelschiff angebracht, deren jeder 6 Arme zu 3 Flammen

hat, und diese 36 Flammen erleuchteten die Kirche in allen Räumen. Das Innere der Kirche bot bei dieser Beleuchtung einen sehr freundlichen Anblick.

Polnische Ueberläufer. Mit der Zeit sind von verschiedenen Herrschaften in Thorn mit Vorliebe polnische Ueberläufer in Dienst genommen, ja sie sind sogar theilweise geflüchtlich aus dem russischen Gebiet herübergezogen worden. Diese sogenannten polnischen Ueberläufer sind nur in den seltensten Fällen mit genügender Legitimation versehen gewesen. Einestheils erwächst der Polizei durch die nothwendige Controle dieser Leute eine bedeutende Arbeitslast, andererseits kann es nicht ausbleiben, daß sich unter diesen ohne Legitimation auftretenden Personen auch allerhand Leute einschleichen, welche gute Gründe haben, den russischen Behörden aus dem Wege zu gehen, und es entstehen dadurch allerhand Gefahren für die öffentliche Sicherheit. Um dem zu steuern, hat die hiesige Polizeiverwaltung eine Polizei-Verordnung erlassen, wonach vom 1. Januar f. Z. ab nur solche Personen aus außerdeutschen Gebieten aufgenommen werden, welche entweder gehörig legitimirt sind oder denen der Aufenthalt durch den Ober-Präsidenten gestattet worden ist. Wir können dieser Polizei-Verordnung nur zustimmen und möchten nur wünschen, daß das gegebene Beispiel auch anderwärts befolgt würde. Unsere Grenzprovinzen würden dann von vielen Unzuträglichkeiten befreit werden.

Winterhasen. Die „Danz. Ztg.“ hat sich wegen des Standes unserer Winterhasen-Angelegenheit an zuständiger Seite erkundigt und erfahren, „daß der Plan zur Anlage des Hafens erst im September d. Z. in den Ministerial-Instanzen festgesetzt werden konnte. Demnach war eine Inangriffnahme der Bauten noch in diesem Herbst nicht mehr thunlich, da bei der späten Jahreszeit die Arbeiten nicht mehr so weit hätten gefördert werden können, um sie vor der Zerstörung durch Hochwasser und Eisgänge im Winter und Frühjahr zu schützen. Es sind aber alle Vorbereitungen derart getroffen worden, daß im nächsten Frühjahr sofort nach Beendigung des Eisganges mit dem Bau begonnen werden kann, insbesondere ist auch das Submissions-Verfahren von der königl. Regierung zu Marienwerder bereits eingeleitet. Es ist demnach begründete Hoffnung vorhanden, daß Thorn im Laufe des nächsten Jahres zu dem Winterhasen gelangen und derselbe schon im Winter 1879/80 seinem Zwecke dienen wird. — Diese Mittheilung entspricht den Angaben, welche wir bereits vor einiger Zeit über die Angelegenheit machten.

Besitzwechsel. Das Gut Kl. Laufen hat Herr Engel für 270 000 Mk. an Herrn Pohl aus Pommern verkauft.

Schule in Mocker. Den traurigen Schulverhältnissen in unserem Nachbarort Mocker, welche wir kürzlich an dieser Stelle besprochen, wird nun wohl bald abgeholfen werden, da die k. Regierung jetzt zwei Lehrer, einen katholischen und einen evangelischen, für die Gemeinde Mocker ernannt hat, so daß also künftig vier Lehrer in Mocker fungiren werden.

Nachsuchung. Vor mehreren Tagen sind die hiesigen Kasernen nach verbotenen, besonders nach sozialdemokratischen Schriften durchsucht worden, doch ist, soviel wir erfahren, nichts vorgefunden worden. Die hirnverbrannten Lehren jener Umsturzpartei haben, Gott sei Dank, in unserem Landstriche keinen fruchtbaren Boden gefunden, und die Lockungen und Versprechungen jener konnten den gesunden Sinn unserer echten Preußen, die treu zu König und Vaterland halten, nicht irre führen.

Brunnen. Der Brunnen an der Ecke der Garnison-Bäckerei und Hohen Gasse ist am Sonnabend für den gewöhnlichen Gebrauch unbrauchbar gemacht worden. Bei Feuergefahr darf nur ein Eimer Wasser von oben her in das Pumpenrohr gegossen werden, dann giebt der Brunnen Wasser.

Der Typhus ist in Konzewitz erloschen. Möge bald Aehnliches auch aus Kenczkau zu melden sein.

Lokales.

Strasburg, 23. December 1878.

Amtseinführung. Heute Vormittag wurde der von der hiesigen jüdischen Gemeinde gewählte Rabiner Dr. Etibel aus Filchne in der Synagoge, durch den Landrath Herrn Käfel und dem Vorstande in sein Amt eingeführt, wo außer der zahlreichen Versammlung der Gemeindeglieder auch der evangelische Pfarrer, der Rektor der hiesigen Elementarschule und mehrere Lehrer derselben anwesend waren. Der Eingeführte hielt eine allgemein befriedigende Predigt, und hob darin ganz besonders hervor, daß zwischen den verschiedenen Confessionen stets Einigkeit und Humanität herrschen möge, und gab die Versicherung ab, daß er nicht nur an dem Unterricht der Jugend thätig sein, sondern sich auch die Liebe der ganzen Gemeinde erwerben wolle.

Weihnachtsbescherung. Heute Nachmittag fand die Weihnachtsbescherung bei der Schulvorsteherin, Fräulein Doehorn statt. Es wurden acht arme Kinder, mit verschiedenen Kleidungsstücken beschenkt. Nach der Bescherung wurden zum Schluß von den versammelten Schülerinnen einige Gefänge vorgetragen.

Fortbildungsschule. In Folge des zu Tage getretenen Bedürfnisses hat das Lehrer-Collegium der hiesigen Präparanden-Anstalt beschlossen, vom 1. Januar f. Z. ab neben dem theils in den Tagesstunden erteilten Unter-

richte der Präparanden, in den Abendstunden einen Fortbildungs-Cursus für junge Leute aus dem Handels- und Handwerkerstande, sowie dem Bureaufache u. s. w. zu eröffnen. Die Unterweisung kann sich auf fremde Sprachen, Deutsch, Buchführung, Calligraphie, Rechnen, Zeichnen, Realien, sowie Clavier und Violinspiel nebst Theorie der Musik erstrecken. Da das Honorar mäßig bemessen ist, so ist zu erwarten, daß jeder wissenschaftliche Jüngling die auf das Gemeinwohl berechnete günstige Gelegenheit mit Freuden ergreifen und ausnützen wird.

Sequestration. Das Gut Zmijewo, dem Gutsbesitzer v. Sypniewski gehörig, ist gestern unter Sequestration gestellt.

Eiserne Schwellen. Ueber die Neu-Einführung eiserner Eisenbahnschwellen, eine für den ganzen deutschen Holzhandel hochwichtige Angelegenheit, wird geschrieben: In der Rheinprovinz stellt sich die erste Anschaffung der der bisher allein verwendeten Schwellen aus Eichenholz theurer als die der eisernen, und besonders auf die Dauer sind die letzteren sehr bedeutend billiger. Die Rheinische Eisenbahngesellschaft hat daher seit einiger Zeit das Legen von Holzschwellen ganz aufgegeben und verwendet nur noch eiserne, theils in Form von Langschwellen mit Querverbindungen, theils in Form von Querschwellen. Dies letztere System scheint den Sieg davon zu tragen. Es sind einfache eiserne Balken von nachschrägigem Querschnitt, welche mit der Hohlseite nach unten in das Kiesbett der Bahn eingedämmt werden, während die Schiene ganz wie sonst mit dem Fuß auf der horizontalen Oberseite der Schwelle befestigt wird. Das System ist für die Bahnen schon deshalb das bequemste, weil die Holzschwellen an jeder beliebigen Stelle durch solche Eisenbahnschwellen vertauscht werden können, ohne sonstige Aenderungen nöthig zu machen. Es kann also die Auswechslung ganz allmählig, entsprechend der Abnutzung der Holzschwellen, vor sich gehen. Auch die Köln-Mindener Bahn hat bereits den Beschluß gefaßt, von nun ab nur noch eiserne Schwellen zu legen, und eine große Anzahl Westdeutscher Bahnen hat dieselbe Umänderung für die nächsten Jahre in Aussicht genommen. Meist wird dabei in der Weise verfahren, daß die alten abgenutzten Eisenbahnen als Rohmaterial für die Eisenbahnschwellen benutzt werden, während man erstere durch Stahlschienen aus neuem Material ersetzt.

Getreide-Bericht von E. Rawitz.

Thorn, den 23. December 1878.

Wetter: Schnee.
Weizen: unverändert, bunt 152 Mk., hellbunt etwas klamm 154 Mk., do. trocken 161—163 Mk. per 2000 Pfd.
Roggen: flau, etwas befeht 104—105 Mk., guter 107—108 Mk. per 2000 Pfd.
Gerste: flau, russische, helle 97—100 Mk., inl. feine 120—128 Mk.
Haber: flau, russischer, etwas befeht 88—90 Mk., do. heller 93—97 Mk.
Erbsen: flau, Schwarz 118—125 Mk., Futterwaare 104—107 Mk., Victoria 160—167 Mk.

Danzig, 21. December. Getreide-Börse.

[L. Gielzinski.]

Wetter: mäßiger Frost bei schöner, klarer Luft. Weizen loco ist am heutigen Markte in guter Frage für die hellen und feinen Gattungen gewesen und wurden volle Preise dafür bezahlt. Verkauft ist Sommer-130/1 Pfd. zu 165, hell bezogen 126/7 Pfd. 173, hell-

bunt 125 bis 129 Pfd. 172 bis 178, hochbunt und glasig 130, 133 Pfd. 185, fein weiß 128 Pfd. 190 Mk. per Tonne. Russischer Weizen fand ebenfalls gute Kauflust zu festen Preisen. Regulirungspreis 170 Mk. Roggen loco fest; inländischer ist nach Qualität verkauft 119/120 Pfd. 106 1/2, 125 Pfd. 113, 114 Mk. per Tonne. Regulirungspreis 108 Mk. Gerste loco matt, große nach Qualität 109, 110/111 Pfd. 120, feine 114, 116 Pfd. 140 Mark per Tonne bezahlt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 23. December 1878.
 (v. Portatius und Grothe.)

Loco 51,75 Bf. 51,50 Gld. 51,50 bez.
 Dezbr. 52,00 „ 51,50 „ — „
 Frühjahr 53,75 „ 53,25 „ — „

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, den 23. December 1878.

Fonds: Ruhig.		21. D.
Russische Banknoten	195,75	196,10
Barzahln 8 Tage	195,30	196,00
Russ. 5% Anleihe v. 1877	82,90	82,90
Polnische Pfandbriefe 5 1/2%	60,40	60,40
do. Liquid. Pfandbriefe	54,50	54,20
Westpr. Pfandbriefe 4 1/2%	94,30	93,30
do. do. 4 1/2%	101,20	101,50
Kredit-Aktien	381,50	378,50
Deutl. Banknoten	172,70	173,10
Disconto-Comm.-Akt.	130,50	130,60
Weizen: gelb. April-Mai	179,00	178,50
Mai-Juni	181,50	181,00
loco	120,00	120,00
Roggen:		
Dezember-Januar	119,00	118,50
April-Mai	121,00	121,00
Mai-Juni	121,50	121,50
Mais:		
Dezember	56,40	56,10
April-Mai	56,70	56,60
Spiritus:		
loco	51,80	52,20
Dezember	52,00	52,40
April-Mai	53,10	53,10
Discont 4 1/2%		
Lombard 5 1/2%		

Wir machen auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat betreffend:

Diebig's Kumys

ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß nach dem Gutachten medicinischer Autoritäten der Kumys das bewährteste Nahrungsmittel bei Lungenleiden, sämtlichen Catarrhen und allen den Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blutbereitung, sonach Anämie, hauptsächlich zu Grunde liegt.

Zu Russland, England und in der Schweiz wendet man den Kumys, namentlich bei Lungenschwindsucht, seit Jahren an, und sollen die dortigen Kumys-Anstalten ganz erstaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland eine Anstalt zu besitzen, wo Kumys-Extract nach Diebig's Vorschrift präparirt wird.

Es dürfte demnach für berartige Leidende geboten sein, eine von Autoritäten so warm empfohlene Kur zu versuchen.

Sufte-Nicht *) von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Präparat-Extrakt u. Caramellen *). Jeder Sufte kann höchst gefährlich werden. Wir machen darauf aufmerksam.
 *) Zu haben in Thorn bei Herrn E. Szyminski, in Briesen bei Hrn. R. Schmidt.

Der **Schützen-Ball** findet **Donnerstag den 26. d. Mts.,** Abends 7 1/2 Uhr, im **Astman'schen Saal** statt.
 Entree pro Familie 1 Mk. 50 Pf. für den Einzelnen 1 Mk.
Der Vorstand der Prinz von Preußen-Schützen-Bruderschaft.

Musverkauf
 sämtlicher Colonial-Artikel, u. A.:
Zucker à 45 Pf. pro Pfd.
Wallnüsse, diesjährige Erndte, 33 Pf. pro Pfd.
Lambertnüsse 35 Pf. pro Pfd.
W. Danielowski.

Diebig's Kumys
 ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halschwindst, Lungenleiden (Tuberculose, Bzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Sufte mit uswurf), Rückenmarkschwindst, Asthma, Bleichst, allen Schwächen-standen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Diebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. ärztliche rochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.
Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Neue franz. Wallnüsse
 empfing und empfiehlt
D. Balzer.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
 empfiehlt zu sehr soliden Preisen:
 große gelesene Marzipan-Mandeln,
 beste Raffinade in Broden und ausgewogen,
 „ gemahlene Raffinade,
 neue Sult. Rosinen,
 „ Traubenrosinen,
 „ Clemi-Rosinen,
 „ Schaalmandeln,
 „ Feigen,
 „ Pflaumen,
 „ Lambert- und Paranüsse,
 weißen Zucker-Syrup, fein gelb Farin,
 Dampf-Caffees, sowie rohe Caffees,
 in nur fein schmeckender Qualität.
 Baumlichte und Wachsstock, sowie
 Thorner Pfefferkuchen und Pfeffernüsse.
D. Balzer.

Rübkuchen, =
= Leinkuchen, =
= Roggenkleie und =
= Weizenkleie. =
Prima
Dampf-Fabrikat.
 Jede Woche frisch aus den Mühlen
 liefern franco jeder Bahnstation, ebenso mit successiver Abnahme.
Gebrüder Neumann.
 Thorn.

Die **Thorner Ostdeutsche Zeitung**
 erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in großem Format und liefert Sonntags eine illustrierte Beilage.
 Sie hat von sämtlichen in Thorn erscheinenden Blättern die **weitaus größte** Zahl von Abonnenten und vergrößert sich ihr Leserkreis von Monat zu Monat. Dieselbe bringt kurz und übersichtlich eine Zusammenstellung aller wichtigen politischen Nachrichten, Reichstags- und Landtags-Verhandlungen, die neuesten politischen und Börsen-Depeschen, Handels- und Marktberichte, reichhaltige Provinzial- und Lokal-Nachrichten, und ist bestrebt, die städtischen und landwirtschaftlichen Interessen energisch zu vertreten.
 Der unterhaltende Theil bringt Romane und kleinere Erzählungen, Reise- und Naturbeschreibungen, interessante Notizen aller Art und Humoristisches in Bild und Wort.
 Die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** kostet in Thorn 2 Mk., durch die Post bezogen bei allen Postanstalten 2 Mk. 50 Pf. für das Quartal — ein Preis, der für das Gebotene außerordentlich billig genannt werden muß, sie hat den Post-Debit in Rußland und auch dort schon eine recht erhebliche Verbreitung.
 Inserate finden durch die Zeitung die weiteste Verbreitung. — Der Insertionspreis ist äußerst niedrig und beträgt nur 10 Pf. für die 5-gespaltene Zeile. Probe-Exemplare der Zeitung senden wir auf Wunsch gern franco zu.
 Die Expedition der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Aquarellfarben
 empfiehlt billigt **Hugo Claass.**
 Thorn.

Zwei neue elegante Schellengeläute mit Röhrenweife und Gurte verkauft billig
Schröter, Thorn,
 Windstr. 164.

Neue türkische Pflaumen
 in schöner Frucht, sowie neues türkisches **Pflaumenmus**
 empfiehlt **D. Balzer.**
Auktion in Culmsee.
 Freitag den 3. Januar d. Z. sollen die zur **Abt. Wittkower'schen** Concursmasse noch gehörigen Möbel öffentlich verkauft werden.
M. Schirmer,
 Berwalter des Concurses.

Nur drei Vorstellungen.
Bosko's weltberühmter Zauber-Palast.

An allen drei Weihnachtsfeiertagen
 Mittwoch den 25., Donnerstag den 26. u. Freitag den 27. Decbr. 1878 giebt

Prof. Max Rössner

im großen Saale des Artushofes

großen Brillant-Zauber-Vorstellungen

verbunden mit großem Concert. Die Vorstellungen bestehen im Gebiete der Phantasmagorie und der neu entdeckten geheimnißvollen scheinbaren Wunder. **Neu! Neu! Das Mädchen aus der Feenwelt**, großes Schauspiel in 12 verschiedenen Tableau. Das weltberühmte **Tischrücken**, genannt die Klopffestigkeit u. s. w. Alles Weitere besagen die Placate und Theaterzettel.

Preise der Plätze: Nummerirter Sperrplatz 1 Mk., II. Platz 50 Pf., Schüler und Kinder zahlen nur die Hälfte.

Nummerirte Sperrplätzchen sind vorher zu haben bei Herrn Kaufmann **Mazurkiewicz**, Herrn Kaufmann **Raciniowski** und im **Rathskeller**.

Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum, meine Vorstellungen nicht mit den gewöhnlichen zu vergleichen, und verspreche ich hiermit einem hochgeehrten Publikum einen genussreichen und unterhaltenden Abend zu verschaffen.

Prof. Max Rössner.

Weihnachtsgeschenken

Otto Thomas

Breite Str. 53. Breite Str. 53.

sein gut assortirtes Lager von goldenen und silbernen

Herren-, Damen- u. Knaben-Uhren,

Pariser Pendulen, Regulatoren, Stehwedern und echt Schwarzwälder Wanduhren unter Garantie!

!!Cylinderruhren von 12 Mk. an!!

Spieldosen

Optische Sachen!

in allen Größen unter Garantie!

Brillen, Vincenez, Lognetten, Operngucker u. c.

Jagd- und Familien-Schlitten

Wagen-Fabrik von S. Krüger.

Pilsener Export . . . 14 Flaschen
Kulmbacher do. . . . 16 "
Bergschlößchen Actien-Bier . . . 22 "
 für je 3 Mark in hochfeiner Qualität empfiehlt

B. Zeidler.

Große franz. Wallnüsse,
 Schock 25 Pf.
gute Lambertnüsse,
 Pfd. 30 Pf.
H. Kaliski,
 Schuhmacherstraße.

Aufstellung sämtlicher selbstgefertigter Artikel

aus der

Wäsche-Fabrik von M. Chlebowski,

Breite-Str. 457, **Thorn,** Breite-Str. 457,

neben Herren Fränkel & Braunstein.

En gros. — En detail.

Herren-Nachhemden in Dowlas, Chiffon und Leinen mit und ohne Falten von 2 Mk. an.
Damenhemden in Dowlas, Chiffon und Leinen mit und ohne Bejaß von 1,75 Mk. an.
Damenoberhemden in Chiffon, geschmackvoll garnirt von 2,50 Mk. an.
Mädchenhemden in Dowlas, Chiffon und Leinen mit und ohne Bejaß, für jedes Alter, von 50 Pf. an.
Knabenhemden in Dowlas, Chiffon und Leinen mit und ohne Falten von 75 Pf. an.
Ganze Ausstattungen für Neugeborene von 10 Mk. an, ebenso einzelne Wäschegegenstände wie Hemden, Jacken, Steckfäden, Wickeltücher, Wickelbänder, Windeln u. c. zu billigen Preisen.
Damenbeinkleider einfach und elegant von 1,50 Mk. an.
Kinderbeinkleider in Größen von 34 cm — 83 cm immer um 8 cm steigend offen und geschlossen in glatt und kraus von 75 Pf. an.
Damen-Röcke für Promenade und mit Schleppe von 2 Mk. an.
Staub-, Stepp-, und Noirc-Unter Röcke, Planel- und Parchend-Unter Röcke für Damen und auch für Kinder jeden Alters.
Shirting-Kinderunter Röcke einfach und elegant in allen Größen von 75 Pf. an.
Damenschürzen in größter Auswahl von gestreiftem und bedrucktem Leinen, Shirting, Piqué, Moiré, Alpaca, Percale, Batist und Brokat.
Kinderschürzen in neuen, reizenden Façons, von grau Leinen, blau Dowlas und Leinen, Shirting, einfach und reich garnirt, Batist, Percale und Brokat mit und ohne Kermel in Größen bis für 14 Jahre.
Kinder-Bahschürzen in gestreiften Leinen, weiß Shirting, farb. Percal, Moiré und Alpaca in allen Größen einfach und elegant.
Kinderkleider in Wachstoff wie Piqué, Batist, Percale und Brokat, reizend garnirt.

Corsetts für Damen in Wieder- und Panzerform.
Herren-Oberhemden in Chiffon mit Shirting und leinenen Einsätzen in den elegantesten Dessins von 3—6 Mk.
Oberhemden für Knaben jeden Alters.
Chemisettes für Herren und Knaben mit und ohne Kragen in den verschiedensten Arten.
Schlipse für Herren zum Binden, mit Mechanique und zum Anknöpfen von 25 Pf. an.
Schlipse für Damen in Seide, Mull & Füll von 25 Pf. an.
Taschentücher in weiß rein Leinen von 4,50 Mk. das Dtz. an, mit bunten Ranten in Batist und Leinen mit ohne Monogramme von 3 Mk. an.
Oberhemdeneinsätze in Shirting und Leinen, glatt, gestickt, mit Schuur und Waffel in reicher Auswahl von 50 Pf. an.
Damenkragen in Shirting und Leinen von 30 Pf. an.
Damengarnituren in glatt, mit Stickerei und Spitzen garnirt, das Neueste und Geschmacksvollste.
Kinderkragen und Garnituren in allen nur denkbaren Façons, niedlich und billig.
Kinderpötel in den verschiedensten Façons.
Tricotagen für Herren und Damen, wie Camisols und Beinkleider in Wolle, Vigogne und Seide.
Herrentragen in Leinen, sämtliche moderne Façons, in Halsweiten bis 50 cm vorrätig von 4 Mk. das Dtz. an.
Herrenmanchetten in Leinen und Shirting von 5 Mk. das Dtz. an.
Kindermanchetten das Dtz. 3 Mk.
Nachthauben in guisfigen Formen von 6 Mk. das Dtz. an.
 Außer diesen selbstgefertigten Artikeln führe noch in den berühmtesten, reellsten Fabrikaten, sämtliche Leinen- und Baumwollwaaren. Handtücher, Tischtücher, Servietten, Chiffon, Dowlas, Leinen, Biais, Dimity, Parchend, gestreifte und gedruckte Schürzenleinen, Bettzeuge, Antimacassar, Gardinen, Bettdecken u. c., Stickereien und englische Trimmings beziehe direct und verkaufe zu Originalfabrikpreisen.

Bestellungen auf irgend welchen Artikel der Wäschebranche werden in kürzester Frist, sorgfältig gearbeitet, ausgeführt.

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: R. Pupper in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (H. Pupper) in Thorn.

Publik.-Organ für sämtliche Behörden.

7000 Aufl. 7000 Aufl.

Posener Zeitung,

gemäßigt liberal, Organ der deutschen Interessen der Provinz Posen,

ist in Folge ihrer neuen Einrichtungen den größten Blättern Deutschlands an die Seite zu stellen. Die Posener Zeitung überflügelt an Schnelligkeit und Vollständigkeit der Nachrichten alle übrigen Blätter einerseits durch die **Wachung einer direkten Drahtleitung zwischen Berlin und Posen ausschließlich für ihre Depeschen**, andererseits durch Engagement eines ständigen Redaktionsmitgliedes in Berlin und die **täglich 3 malige Ausgabe**. Die Posener Zeitung bringt täglich Original-Artikel und Correspondenzen, Politische Uebersichten, Original-Telegramme, Briefkasten, Gerichtssaal, Sprechsaal, interessantes reichhaltiges Feuilleton u. c.

Letzteres enthält schon jetzt einen spannenden Roman von **Bernh. Wagner**:

Des Teufels Antheil,

dessen Anfang neuen Abonnenten nachgeliefert wird.

Beliebende und unterhaltende Lektüre, Humoresken und Plaudereien werden mit einander abwechselnd und gehören namhafte Schriftsteller wie Jensen, Alb. Lindner, Braßvogel, Oscar Blumensthal zu den Mitarbeitern des Feuilletons.

Die Börsen- und Markt-Berichte werden mit den zunächst abgehenden Zügen versendet.

Billigstes Tageblatt M. 5,45 mit Postaufschlag.

Marzipane

in allen Sorten feinsten Qualität offeriren zu billigen Preisen

Gebr. Pünchera,
 Conditoren.

Zum bevorstehenden Feste empfehle

gutes Culmer

und **Gräzer Lager-Bier.**

S. Czechak,
 Culmerstraße 340/41.

Täglich frische **Stettiner Gese** empfiehlt **J. G. Adolph.**

„Zahnschmerzen“ jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestodt sind, augenblicklich und für die Dauer durch das berühmte **Judische Extract** beseitigt. Dasselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß es selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur acht zu haben à Flacon 50 Pf. bei **Hugo Claass.**

Weihnachts-Geschenk

eignet sich wohl nichts besser als eine hübsche Uhr. Ich empfehle daher mein aufs Beste sortirtes Lager

aller Arten Uhren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Garantie 2 bis 4 Jahr, ebenso

Spiel-Dosen

feinsten Qualität mit Zither und Harfe. Feinste **Tasnis- und Double-Netten.**

W. Krantz,
 Brückenstr. Nr. 8b.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln empfiehlt, in nur guter Waare, zu ermäßigten Preisen

R. Wunsch,
 Brückenstr.

vis-à-vis Herrn Uhrmacher **Willingh.**

Schöne Aepfel

in verschiedenen Sorten, sind zu haben jeden Wochentag, Vormittags von 8 bis 12, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in der Niederlage bei der Wittwe

Hildebrandt,
 Gerechte Straße Nr. 102.
 Eingang im Hofe.

Wallnüsse

sind eingetroffen, ich kann sie als ganz vorzüglich empfehlen.

J. G. Adolph.

Gypsfiguren

als passende Weihnachtsgeschenke offerirt zu billigen Preisen

Solon Goldbaum.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinem rühmlichst bekannten **Fitzschweißhohl**, in dem Strumpfe zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders dem an Schweißfuß Leidenden zu empfehlen sind, hält für Thorn und Umgegend allein auf Lager: Herr **J. Frynski**, Schuh- u. Stiefelfabrikant, Schülerstr. 415. Preis pro Paar 50 Pf. — 3 Paar 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufer Rabatt. Frankfurt a./D., im Dezember 1878. **Robert v. Stephani.**

Aneroid- Barometer, Laterna- Magica, Nebelbild- u. Stereoscopen- Apparate

empfehle billig **Gustav Meyer.**

Tanz-Unterricht

von **J. Jettmar.** Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich diesen Winter hier wiederum eintreffe. Näheres im Circular bei Herrn **L. Grée.**

Ein donnerndes Hoch

den Geburtstagskindern Neustadt 285, sodas die ganze Neustadt wackelt. **F. F.**
 Die für die verwittwete Bädermeister **Redfeldt** gesammelten milben Gaben zur Aufnahme in das Hospital, können nunmehr keine Verwendung finden, da dieselbe am 22. d. M. in der Diakonissen-Anstalt gestorben ist. Das Comité glaubt nun im Sinne der edlen Geber zu handeln, wenn kein Widerspruch geschieht was bis zum 31. d. M. geschehen muß, die gesammelten Gaben je zur Hälfte dem hiesigen Waisen- und Armenhaus zu übermitteln, was ich hiermit im Namen des Comité zur Kenntniß bringe.

A. Schütze.

An den beiden Feiertagen ist mein Geschäft Nachmittags geschlossen.

J. G. Adolph.

Ein gelber Windhund ist am 22. d. auf dem Bahnhof entlaufen. Gegen gute Belohnung im **Hôtel Sanssouci** abzugeben.

35 Ctr. gutes Pferdeheu verkauft **E. Alrich,** Klein-Moder Nr. 15.

1 eleganter Schlitten ist zu verkaufen bei **C. A. Guksch.**

6000 Mk. sind vom 1. Januar 1879 auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfragen in der Expedition.

15000 Mk. zu 6% gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke sind zu vergeben. Näheres in der Expedition.

Ein junger, energischer **Forstbeamter,** 13 Jahre beim Fach, guter Schütze, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Januar resp. Februar 1879 Stellung. Gefällige Offerten erbeten sub **G. K. Ludom,** Provinz Posen.

Ein Stallmeister, gewesener Militair (Man) mit Pferdezucht und Dressur vollständig vertraut und der politischen Sprache mächtig, sucht für bald Stellung. Gefl. Offerten sub **H. S. Schwintochlowitz D./Schl.** erbeten.

Ein junger Mann, mos. Konfession, der seine Lehrzeit in einem größeren Destillationsgeschäft beendigt hat, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein kräftiger **junger Mann** mit guter Schulbildung und beider Landessprachen mächtig, findet in meinem renommirten **Colonial- Waaren-, Stabeisen- und Destillations- Geschäft** eine Stelle als **Lehrling.** **Reinhold Albrecht, Ratel.**

Eine Familienwohnung ist vom 1. Januar sowie ein möbl. Zimmer zu vermieten. **Araderstraße 132a.**

Wohnung zu vermieten, zwei geräumige Wohnst. und eine Küchensstube, von so gleich oder 1. April l. J. neu tapezirt. **Mofer 22, Postagentur. Rodies.**

Die 3. Etage ist sogleich oder später zu vermieten bei **Moritz Levit.**

Eine Wohnung, neu renovirt, bestehend aus zwei Zimmern nebst Zubehör ist sogleich zu beziehen Heilige Geiststr. Nr. 200 und zu erfragen bei **Flojinski, Neust. Markt 257.**

1 möblirtes Zimmer zu vermieten Al. Gerstraße 76.

1 möbl. Zimmer und Cabinet sowie 1 einzelnes Zimmer ist mit auch ohne Kost zu verm. bei Herrn **Arndt, Neust. Markt 144.**

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:
In der altstädt. evangelischen Kirche:
 Am ersten Weihnachtsfeiertage: Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Superintendent **Marfull.** (Collete an beiden Feiertagen fürs hiesige Waisenhaus.)
 Am 12 Uhr Militär- Andacht Herr Pfarrer **Wetter.**
 Nachmittags 6 Uhr Herr Pfarrer **Gesfel.**
 Am zweiten Weihnachtsfeiertage: Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer **Gesfel.**
 Nachmittags 6 Uhr Herr Superintendent **Marfull.**
In der neustädt. evangelischen Kirche:
 Am ersten Weihnachtsfeiertage: Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer **Schnibbe.**
 Nachmittags 5 Uhr Herr Pfarrer **Klebs.** (Vor- und Nachmittags Collete für das städtische Waisenhaus.)
 Am zweiten Weihnachtsfeiertage: Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer **Klebs.**
 Nachmittags 5 Uhr Herr Pfarrer **Schnibbe.** (Vor- und Nachmittags Collete für das städtische Waisenhaus.)
In der evangelisch-luth. Kirche:
 Am heiligen Abend: Nachmittags 5 Uhr Herr Pastor **Rehm.**
 Am ersten Weihnachtsfeiertag: Vormittags 9 Uhr, Herr Pastor **Rehm.**
 Nachmittags 4 Uhr (Kathisation.) Herr Pastor **Rehm.**
 Am zweiten Weihnachtsfeiertage: Vormittags 9 Uhr Herr Pastor **Rehm.**